

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 97.

Sonnabend, den 8. December.

1866.

Rundschau.

Die gegenwärtigen Verhandlungen unserer Kammern lenken unsere Blicke jetzt wieder speciell nach Dresden. So reichhaltig und weittragend der Hauptstoff ist, welcher einer Berathung unterzogen wird und worden ist, so wenig kann doch das Resultat derselben Spannung erzeugen. Das Hauptsächliche, das Reichswahlgesetz, ist von beiden Kammern angenommen worden. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte dies durchaus keine besondere Bedeutung, da jedenfalls auch ohne Zustimmung der sächsischen Kammern Seiten Preußens mit Zusammenberufung des Parlaments vorgegangen sein würde. Jedenfalls hat dies jedes Mitglied der beiden Kammern im Stillen gefühlt und den Vorschlag zum Reichswahlgesetz angenommen. Es war sicher vorauszusehen, daß Einige, welche vor dem Kriege durchaus vollen Anschluß an Preußen wollten, sich nunmehr öffentlich daran weiden würden, daß ihre Idee die beste gewesen sei. Wir können nicht umhin, zu bemerken, daß diese Seifenblasen-Triumphe sehr wohlfeiler Natur sind, denn Keiner jener überflugen Propheten hat gewußt, wie die Sachen kommen würden. Damals mußte nach allen Regeln der Ueberlegung und Erfahrung gegangen werden. Hinterher nun mit einem schadenfrohen: „ätsch!“ zu kommen, gehört zur Politik der Feigen. Es handelte sich nicht darum, auf welcher Seite am meisten profitirt und Geschäfte gemacht würden, sondern darum, daß das damals als Recht Geltende vertheidigt würde. Wer um materieller Vortheile willen aber sein gutes Recht aufgeben kann, gleicht einer jüdischen Schacherseele, welche sich um ein paar Thaler Profitens willen recht gern ohrfeigen läßt. — Alle ähnlich handelnden Stimmen blieben zum Glück sehr vereinzelt in den Kammern und wurde ihnen, wie z. B. dem Bürgermeister Koch aus Leipzig, der seine alten Reden wieder hervorholte, gehörig erwidert. — Wie man hört, ist Preußen nicht für Gewährung von Diäten an die in das Reichsparlament Gewählten; hoffentlich besinnt es sich aber, daß diese Entziehung der

Unterhaltsmittel von großem Nachtheil für die Volks-Interessen sein muß. Werden keine Diäten gewährt, so folgt daraus, daß nur Reiche in's Parlament kommen können; daß aber die größte Klugheit und Weisheit nicht allein auf Seiten der Reichen ist, wird Jeder zugestehen, es kann also vorkommen, daß mancher helle und ehrlich deutsch gesinnte Kopf zurücktreten muß, da ihm die Mittel fehlen. — Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich ernstlich mit der Aufbesserung der Lehrergehalte. Es mag dort sehr nothwendig sein, denn wenn ein preussischer Abgeordneter, ohne Widerspruch zu erfahren, selbst von wachsender Arbeit und Noth der Lehrer, vom Verfall (!!) der Volksschule, Mangel an tüchtigen und fähigen Lehrern zc. spricht, so muß es doch wahr sein. Das ist freilich ein fauler Punkt. Von jedem hochcultivirten Staate verlangt man doch allemal als erste Grundbedingung: gute Volksschulen. Die Kennomage einiger preussischer Zeitungen, welche das vortreffliche Heerwesen bis zum Ueberdruß immer und immer wieder hervorheben und sogar so unklug sind, zu erzählen, daß die Leute beim Militär tüchtig schreiben und rechnen lernten, wird geradezu als Blamage entpuppt; in Sachsen können es die jungen Leute schon, ehe sie zum Militärdienst gelangen.

Gegenwärtig wird viel gelauscht, auch in Oesterreich, nur mit dem Unterschied, daß, wo wir einer, wenn gleich partiellen, doch immer kräftigen Einigung entgegengehen, dort die Elemente fein auseinander gehalten werden. Die Oesterreicher verlangen einen baldigen Anschluß an Deutschland und Einberufung des Reichsraths. Der Regierungs-Vertreter dagegen sagt, daß das Letztere jetzt unmöglich sei, da alsdann die Verhandlungen mit Ungarn abgebrochen werden müßten. Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht! — Man liest wiederholt, daß die österreichische Regierung Truppen nach Galizien schicke, da man annimmt, die russische Regierung sei feindselig gesinnt. Das „Wiener Journal“ widerstreitet dies jedoch entschieden. Auf welche Weise im österreichischen Kaiserstaate einmal eine Einigung der Interessen statthaben wird, ist und bleibt für einige Zeit ein Räthsel. Nicht minder aber auch, was noch aus

Einundzwanzigster Jahrgang.

den süddeutschen Staaten werden wird. Die Losrennung dieser Staatengruppe ist ein höchst unglückliches Ereignis, denn, obgleich es nun nicht 36, sondern nur 4 Staaten sind, kommen diese doch nicht zusammen. Württemberg schafft Gewehre an wie die Schweizer, Baiern andere, Baden andere zc. und gewöhnlich sind doch militärische Einigungen immer die ersten und durchaus nicht die unüberwindlichsten! Hoffentlich klärt sich dieses Isolir Verhältniß, sobald man erfährt, ob das norddeutsche Parlament eine Versammlung ist, welche von Innen nach Außen Kraft entwickeln kann.

Preussische Blätter versichern, Graf Bismark sei durchaus nicht so gesund nach Berlin zurückgekehrt, wie es wünschenswerth sei, er werde die Geschäfte wieder leiten „so gut es eben gehe.“ Sein Befinden ist also eine ernste Mahnung für Preußen. Es war ihm gelungen, für seine auswärtige Politik eine große Mehrzahl im Volke und im Landtage zu gewinnen. In seiner Abwesenheit haben die Verhandlungen des Landtags, namentlich den Ministern Eulenburg und Lippe gegenüber, einen sehr gereizten Ton angenommen, sehr wichtige Posten des Stats wurden nur mit kleiner und nach Zufall wechselnder Majorität angenommen; es scheint, daß der rechte Frieden nicht hergestellt ist. Der Regierungs-Commissar Wagener, von der „Kreuzzeltung“ her bekannt, gratulirte auf offener Bühne dem Justizminister zu den gegen ihn gerichteten Angriffen; denn, sagte er, sie würden ihn in seiner Stellung befestigen.

Am 3. December ist die schweizerische Bundesversammlung in Bern eröffnet worden. Im Nationalrathe warf der Alterspräsident Hunkeler aus Luzern einen Rückblick auf die in diesem Jahre in Europa stattgefundenen Ereignisse und meinte, es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß die Kämpfe definitiv abgeschlossen und der Friede Europas gesichert sei. Aus diesem Grunde werde überall gerüstet, und man sei bestrebt, die besten Werkzeuge zu erfinden, das menschliche Leben zu zerstören. Die Schweiz, welche die feierliche Zusage habe, daß ihre Neutralität geachtet werde, lebe mit allen Völkern in Friede und Freundschaft. Dennoch gebiete auch ihr die Vorsicht, die Vermehrung, Ausbildung und Bewaffnung des Militärs in's Auge zu fassen. Die desfallsigen Vorschläge des Bundesraths, sowie die Erneuerungswahl desselben würden die Hauptgegenstände der Berathung ausmachen. Der Alterspräsident warnt schließlich in Bezug auf die Revision des Bundesraths vor allzu ideeller Auffassung und Ueberstürzung.

Die Gewehr-Epidemie herrscht jetzt in allen Ländern. Napoleon hat Kanonen aus Stahl erfunden, welche von hinten geladen werden und auf dem Marsfelde ausgestellt werden sollen. Seine Truppen zieht er sowohl aus Mexico als aus Rom nach und nach immer mehr zurück, bis er sie alle in seinen Armen hat, um vielleicht die Scharte von Mexico anderswo wieder auszuwegen. Ueber den Kaiser von Mexico hört man immer nur Gerüchte, die ihn theils auf der Reise nach Europa, theils noch in der Hauptstadt Mexico befinden lassen. Das Wahre daran ist daher noch abzuwarten.

Aus New-York wird vom 3. d. M. telegraphisch gemeldet: Der Congress ist heute in Washington eröffnet worden. Der Präsident Johnson hielt in seiner Botschaft in der von ihm befolgten Politik fest und fordert den Congress auf, dieselbe zu adoptiren. Ueber die Finanzlage der Vereinigten Staaten bemerkt der Präsident, daß die Einkünfte des Staatsschatzes vom 1. Juli 1865 bis 30. Juli 1866 die Ausgaben in demselben Jahre um 158 Millionen Dollars übersteigen. Was die Beziehungen von fremden Mächten angehe, so sei von Seiten der letzteren eine gerechte Würdigung des nationalen Charactors und der nationalen Rechte der Vereinigten Staaten bewiesen worden. Frankreich habe die Absicht zu erkennen gegeben, den Rückzug seiner Truppen aus Mexico bis zum Frühjahr zu verschieben, die Regierung der Vereinigten Staaten habe jedoch gegen diese Absicht remonstrirt. Es sei zu hoffen, daß Frankreich diesen Gegenstand auf's Neue in einer Weise in Betracht ziehen werde, welche mit den bestehenden Verpflichtungen so viel als möglich im Einklang stehe, hierdurch würde es den gerechten Erwartungen Amerikas nur entgegenkommen.

Sachsen.

Bischofswerda, 7. December. Der am vergangenen Montag hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr stark besucht und soll im Ganzen zur Zufriedenheit der Verkäufer ausgefallen sein. Glücklicher Weise war das Wetter viel freundlicher als die darauf folgenden Tage. — Der Schnee ist hier durch das anhaltende Regen- und Thauwetter fast ganz verschwunden, die langen Nächte daher finster und trübe. Heute Mittag zeigte das Thermometer 9 Grad Wärme.

Neukirch. Bei der am 4. d. M. in der Gemeinde Ober-Neukirch, lausitzer Antheils, stattgehabten Wahl zur Ergänzung des Gemeinderaths sind gewählt worden die Herren: Gutsbesitzer Carl Schulze und Gartennahrungsbefitzer August Dresler, sowie die Häusler Carl Lange und Gottlob Lehmann. (B. N.)

An das Ministerium des Innern ist von der Statthalterei zu Prag die Mittheilung gekommen, daß wegen Ausbruch der Rinderpest in Ungarn, Niederösterreich und Währen die Einfuhr von Rind- und Schafvieh, von rohem Fleische zc. nach dort untersagt sei. Ebenso veröffentlicht das Ministerium des Innern Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest nach Sachsen (siehe amtliche Verordnung in heutiger Nummer).

Die erste Kammer ist am 4. Oct. bezüglich des Reichswahlgesetzes allenthalben den Beschlüssen der zweiten Kammer beigetreten. — In der zweiten Kammer brachte Präsident Haberkorn den Antrag ein, die Staatsregierung möge die erwachsenen Kriegsschäden durch eine gemischte Commission feststellen lassen und Privaten und Communen für dieselben aus der Staatscasse durch vierprocentige Staatspapiere befriedigen.

Aus der Sitzung der zweiten Kammer am 4. December ist nur der Eingang eines königlichen Decrets zu erwähnen, wonach die Regierung vor-

sch
Tr
Tr
han
gü
So
die
ne
geb
cip
red
Be
un
Fre
erf
Dt
hö
Ein
fab
fü
lft
wa
the
De
mi

ist
der
ma
Ba
thä
Ch
Ge
fab
son
gef
Ki
vor

hee
ma
39
lid

D
So
ge
fal
Au
Au
rid
Ki

vo
ein
fu
Be
wo
sta

schlägt, die in Sachsen garnisonirenden preussischen Truppen ganz nach dem Nothlage der sächsischen Truppen in Bezug auf die Einquartierung zu behandeln, auch den Hausbesitzern diese Last zu vergüten. — In der ersten Kammer sprach Herr von Hausen seine Bedenken über das Parlament aus, die Kompetenz desselben und die Wirksamkeit sei noch ganz unklar; doch jetzt müsse man dasselbe mit gebundenen Händen annehmen. Er halte im Principe die sächsische Landesvertretung für ebenso berechtigt, gegen die Beschlüsse des Parlaments ein Veto einzulegen, wie die preussische. Das allgemeine und directe Wahlrecht sei ihm bedenklich, auch das Frankfurter Parlament habe nicht alle Hoffnungen erfüllt, destructive Tendenzen seien auch zu befürchten. Ohne ein Freund des Censur zu sein, sagte er, mit höherem Censur sei gewöhnlich höhere politische Einsicht verbunden. Ein Balancier gegen die Gefahren dieses Stimmrechts sei ein aus großen Grundstücksbesitzern, deutschen Standesherrn und Capitalisten zusammengesetztes Herrenhaus. Die Kammer war während des größten Theils dieser Rede sehr theilnahmslos und unruhig. Nach kurzer Special-Debatte genehmigte die Kammer das ganze Gesetz mittels Namensaufrufs.

Dem Herrn Staatsminister v. Rositz-Wallwitz ist in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche derselbe während seiner Amtirung als Amtshauptmann und Kreisdirector um das Gemeindefwesen zu Bauen und besonders um die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten des Ortes sich erworben hat, das Ehrenbürgerrecht dastiger Stadt verliehen worden.

Wie das „Chem. Tabl.“ vernimmt, hat sich das Gerücht von den zwei noch Vermissten beim Unglücksfalle auf dem Schlosteiche nicht bestätigt. Es sind sonach die 11 in vor. Nr. d. Bl. als todt Angeführten die Opfer der Catastrophe, darunter 9 Kinder von 11 bis 15 Jahren und 2 Erwachsene von 19 und 20 Jahren.

In Mylau grassirt die Cholera noch auf verheerende Weise. Vom 3. bis 5. d. M. sind abermals 6 Personen an dieser Seuche gestorben. Von 39 Erkrankungen nahmen bis jetzt 26 einen tödtlichen Ausgang.

Im Laufe der vergangenen Woche haben in Dürhennersdorf unter den Kindern das Scharlachfieber und die Masern so sehr über Hand genommen, daß von den schulpflichtigen Kindern kaum die Hälfte die Schule besuchen konnten. — Auch aus Macheru bei Leipzig wird das epidemische Auftreten des Scharlachfiebers und der Bräune berichtet und liegen in einzelnen Häusern sämmtliche Kinder krank darnieder.

Vermischtes.

— In Urth in der Schweiz wurde ein Mann von einem anderen in den Daumen gebissen; nach ein paar Tagen schwoll die Hand und der Arm furchtbar an und die Aerzte erklärten, es liege eine Vergiftung durch den Biß vor. Der Gebissene wollte sich den Arm nicht abnehmen lassen und starb nach furchtbaren Schmerzen.

— Die Freimaurer, die bisher in dem Fürstenthum Hessen nicht gehalten worden, haben am 27. Nov. in Kassel ihre erste Versammlung gehalten. Ein Logenbruder hat auf seine Kosten eine Denkmünze prägen lassen und sie unter die Mitglieder vertheilt.

— Vom 27. bis 29. November herrschte in London ein so dichter Nebel, daß die Stadt in eine wahrhafte egyptische Finsterniß gehüllt war. Aller Verkehr mußte eingestellt werden.

— (Das böhmische Mädchen.) Beim Einmarsch der Preußen in Böhmen wurde am 22. Juni der Gefreite Sch. vom 29. Rhein. Regiment, gebürtig aus Heppingen im Ahrthal, vom Sonnenstich getroffen und blieb todtkrank in dem Quartier zu Nirdorf in Böhmen zurück, während die Aemter dem Feinde entgegenrückte. Der zurückgebliebene erkrankte Krieger verlor auch noch durch einen Schlagfluß auf die Zunge die Sprache und lag nun stumm und fast besinnungslos 4—5 Wochen in dem Hause eines braven böhmischen Landmannes, dessen Tochter den preussischen Krieger sorglich pflegte. Sein Zustand war sehr bedenklich, Tag und Nacht wachte die gute Pflegerin über ihn. Er sollte in's Lazareth gebracht werden, allein sie protestirte, weil er den Transport nicht vertragen könne. Dünne Speisen mußten ihm mit einem Kinderlöffelchen gereicht werden. Durch Einreibungen und ärztliche Hilfe gelang es endlich, den Kranken soweit zu kräftigen, daß er mit der Eisenbahn transportirt werden konnte. Die Eltern des Gefreiten hatten erwirkt, daß ihr kranker Sohn nach Hause entlassen wurde. Aber er war noch stumm und äußerst schwach, die weite Fahrt von Böhmen bis zum Rhein daher sehr bedenklich und gefährlich. Da sagte das menschenfreundliche böhmische Mädchen: ich lasse ihn nicht allein reisen, er stirbt den ersten Tag auf den Transport, wenn er nicht die nöthige Pflege und Aufsicht hat. Und so entschloß sie sich denn, den kranken Soldaten auf der sehr beschwerlichen Reise zu begleiten, ihre Eltern willigten ein, weil sie den Stummen gut verstand und wußte, wie er behandelt werden mußte. Sie pflegte ihn unterwegs und brachte ihn glücklich in das elterliche Haus nach Heppingen, wo er nach einigen Wochen seine Sprache wieder erlangte und unter fortgesetzter treuer Pflege nunmehr fast ganz genesen ist. Man kann wohl sagen, daß die opfermuthige Pflege des böhmischen Mädchens dem Vater diesen Sohn gerettet hat. Die Freude und Dankbarkeit des Vaters muß um so größer sein, als sein zweiter Sohn in Böhmen sein Grab fand; derselbe war aus den Schlachten unverletzt bis Wien gezogen und erlag auf dem Rückmarsch der Cholera. — Das böhmische Mädchen ist inzwischen wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Am Abend vor ihrer Abreise brachte ihr das Männerchor von Heppingen ein Ständchen mit Fackeln und überreichte ihr als bleibendes Dankeszeichen einen goldenen Schmuck, Broche, Ohrgehänge und Ring, wobei der Chor-Dirigent den Schweißgruß Namens der Bevölkerung sprach. Im ganzen Dorfe und in der Umgegend war das böhmische Mädchen der Liebling geworden und die guten Leute brachten

zum Abschiede viele Körbe voll Äpfel, Trauben und Nüsse, so daß sie eine große Ladung bekam. Man gab ihr das Ehrengelände bis Köln. Von da wurde ihr durch die Behörde freie Eisenbahnfahrt bis Schandau bewilligt. Ich kann mir denken, daß die geneigte Leserin auch gerne ihren Namen wissen und erfahren möchte, ob sie Katholikin oder Protestantin ist. Das Letzte kann ich nicht sagen, aber das weiß ich, daß sie eine gute Christin ist, die man an den Früchten erkennt. Ihr Name aber ist Maria Magdalena Köfeler, im ganzen Ahrthal nennt man sie nur „die brave Lena“.

— Ein junger 26jähriger Mann, seines Zeichens Kaufmann in Berlin, lebte in Sauf und Brauf und dachte nicht an's Arbeiten. Ich habe einen einzigen Vater, sagte er, und der ist reich und alt; wozu arbeiten. Er lebte aus des Vaters Tasche. Der Alte ließ den Notar kommen und machte sein Testament. Mein leichtfertiger, arbeitsscheuer Sohn soll mein Universalerbe sein, dictirte er, aber nur unter einer Bedingung; ehe er das Vermögen überkommt, muß er drei Jahre zuvor durch eigene Thätigkeit jährlich wenigstens 600 Thaler verdient haben; wenn nicht, so behält er nur seinen Pflichtenheil und das Andere erhalten die und die Seitenverwandten. Die bedenkliche Clausel blieb nicht geheim und scheint aus dem Müßiggänger einen fleißigen Mann zu machen; denn „die Noth bricht Eisen“, sagt er.

— Die Cholera mußte vor dem Donner der Kanonen verstummen, sie hat aber in Oesterreich furchtbar gehaust. 350,000 Menschen waren an ihr erkrankt, 150,000 sind an ihr (vom Mai bis October) gestorben.

Volkswirthschaftliches.

— In Romanshorn und Rorschach am Bodensee sind ungeheure Massen von Getreide, namentlich aus den Donauländern, aufgestapelt. Kürzlich führte ein einziger Dampfer 8 Schleppschiffe von je 3—4000 Centnern Weizen nach Romanshorn.

Kirchliche Nachrichten.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am 2. Advent:

Vormittags: Herr Cand. Klappenbach aus Belmsdorf. Matth. 3, 1—10. (Candidatenvereinspredigt).
Nachmittags: Hr. Diac. M. Otto. Ap. Gesch. 3, 22—25. (Die Beichtrede früh halb 8 Uhr hält Hr. Sup. M. Schucke.)
Geboren: Den 5. Dec. dem hies. Tischler Kunath eine T. S. S. S.
Gestorben: Den 3. Dec. die ehel. zweite Tochter des hies. Bgrs. und Böttchermeisters Schneider, Namens Antonie Louise, 10 J. 3 M. 24 T. alt.

Börsen-Bericht vom 6. Dec. 1866.

Course im 30Thaler-Fuße.		Ange-	Ge-
		boten.	sucht.
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%		84	—
v. 1855 à 100 Thlr. 3%		80½	—
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4%		93½	—
v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4%		93½	—
Actien der ehem. Sächs. Schlef. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%		98½	98½
R. S. 3½% Randrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr.		87½	86½
Dergleichen kleinere 3½%		—	87½
R. Preuß. Staatsanleihe 4½%		98½	—
Dergleichen 5%		—	103½
R. K. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%		—	51½
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien		251½	250½
Erbau-Bittauer Eisenbahn-Actien Litt. A.		—	32
Leipziger Credit-Actien		—	80½
Alberts-Bahn-Actien		96½	96½
Oesterreichische Banknoten		—	78½
Industrie-Actien.			
Societäts-Brauerei-Actien (Baldschlösschen)		—	185
Felsenkeller-Brauerei-Actien		137	—
Dergleichen Prioritäten		—	100
Feldschlösschen-Brauerei-Actien		146	143
Dergleichen Prioritäten		100½	100
Medinger Brauerei-Actien		—	59½
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien		—	90½
Niederlösnitzer Champagner-Actien		—	76
Sächs. Champagner-Actien		38½	—
Dresdner Feuerversicherungs-Actien		32	29
Thobes'sche Papierfabrik-Actien		129	126½
Dergleichen Prioritäten		—	99½
Louisd'or.	5 Thlr. 15 Ngr. 9½ Pf.		
Ducaten	3 Thlr. 5 Ngr. 8½ Pf.		

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 30. bis 31. October d. J. ist aus einer Wohnung zu Ober-Putzkau das am 29. desselben Monats ausgestellte Quittungsbuch der Bischofswerdaer Sparcasse Nr. 10,884 über 15 Thaler spurlos entwendet worden, was zur Wiedererlangung desselben, Verhütung von Mißbrauch damit und Entdeckung des Diebes hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamts Bischofswerda, am 5. December 1866.

Im Auftrage:

Aster, Assessor.

Bekanntmachung.

Am 11. v. M. hat sich ein Unbekannter, welcher sich für einen Dienstknecht, Namens Reich aus Schönbrunn, ausgegeben, in einem hiesigen Kaufladen ein graues wollenes Vorhemdchen, welches vorn und um den Kragen mit rothen Aefern versehen ist, und einen hellbraunen seidenen Schlips in betrügerischer Weise zu erschwindeln gewußt und machen wir Solches zur Ermittlung des Betrügers und Wiedererlangung des gestohlenen andurch bekannt.

Bischofswerda, am 6. December 1866.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.

Sing.

Bekanntmachung.

Am letzten hiesigen Jahrmart, als am 3. d. M., sind folgende Gegenstände spurlos entwendet worden:

- 1) ein Paar neue schwarze Lederhosen, in einem Tuche eingewickelt gewesen,
- 2) 6 bis 8 Ellen hellbläuliches Tuch,
- 3) gegen 10 Ellen blaubraun gemusterter Buckskin,
- 4) ein Geldbeutel mit 2 Thalern Inhalt,
- 5) ein Portemonnai mit über 2 Thalern Inhalt.

Zur Entdeckung der Diebe macht man Solches mit dem Bemerken bekannt, daß das unter 5 gedachte Portemonnai und der unter 4 erwähnte Geldbeutel, letzterer an einem Orte, wo noch 3 geleerte Portemonnais gelegen haben, leer wieder aufgefunden worden sind.

Bischofswerda, am 6. December 1866.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Bekanntmachung.

Wegen stattfindender Zinsberechnung bleibt die hiesige Sparcasse regulativmäßig vom 1. bis mit 25. Januar 1867 geschlossen und wird der erste Expeditionstag

den 28. Januar 1867

abgehalten werden.

Bischofswerda, am 8. December 1866.

Die Sparcassen-Deputation.
Sinz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

beginnt von heute an zu außerordentlich herabgesetzten Preisen und befinden sich darunter

Lustre und Mohair,	die Elle von	4½—7½	Mgr.,
Poils de chèvre,	" " "	3½—4	"
¼ breite gedruckte Jaconnets,	" " "	2½—4	"
¼ " Cattune,	" " "	4	" 2c., 2c.

Bischofswerda, den 26. November 1866.

August Berger.

Empfehlung.

Heute stellte ich die von mir aus meinem Mode- u. Schnittwaarengeschäft zum Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzten Waaren in einer billigen

Weihnachtsstube

auf. Indem ich ein geehrtes Publikum zu deren Besuch angelegentlichst einlade, erlaube ich mir, nochmals auf die große Auswahl und außerordentliche Preiswürdigkeit der zurückgesetzten Waaren aufmerksam zu machen.

Bischofswerda, den 6. Dec. 1866.

Heinrich Skirl.

Eine große Partie zurückgesetzter, größtentheils diesjähriger Waaren, sowie auch eine große Partie Nester zu Kinderkleidern empfiehlt zu billigen Weihnachts-Einkäufen

die Mode- & Schnittwaaren-Handlung
von Carl Krug in Bischofswerda.

NB. Ebenso empfehle ich mein Lager von Tuch, Buckskin, Rockstoffen, Mouleaug, Tapeten 2c.

Dr. K. Weller's Augenheilanstalt zu Dresden (seit 12 Jahren bestehend)
befindet sich  Waisenhausstraße Nr. 8. (Sprechzeit täglich von 9—11 Uhr.)

Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Bischofswerda.

Versammlung: Montag, den 10. December, Nachmittags 4 Uhr, im „Gasthaus zum goldenen Engel“. Vortrag des Herrn Professor Dr. Lehmann über die Bestandtheile der Galmfrüchte und das Brod.

Zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ladet ein

Der Vorstand.

Lampen

Jeder Art in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Schmidt.

Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
Carl Schmidt, Bahnhofstr. 190.

Robert Bernhard

in Dresden,

21^b. Freiburger Platz 21^b,

bringt sein wohl assortirtes

Manufacturwaaren = Lager

en gros und en detail
in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf äußerst vortheilhaft abgeschlossene Einkäufe großer Posten

Glauchauer Kleiderstoffe,
Winter-Doppelstoffe u. Buckskins,
Shirtings und Futterzeuge,
Kleider - Cattune,
gedruckte Bibers,

Leinwand aller Gattungen etc. etc.
aufmerksam. — Auf gefällige franco Briefe stehen Muster und Preise zu Diensten.

Robert Bernhard in Dresden,
21^b. Freiburger Platz 21^b.

Alle Sorten Lampen und Lampentheile
in allen Benennungen und Größen, zu Petroleum,
Photogen, Solaröl u. Ligroine giebt bei solidester
Waare zu den billigsten Preisen ab

Hermann Kloetzer.

Ligroine, Petroleum, Photogen
und Solaröl, alles bester Qualität, ist zu den billigsten
Preisen zu haben bei

Hermann Kloetzer,

Gäße der Löpfergasse, zunächst am Markt.

Kronleuchter und Wand-Arme neuester
Construction und geschmackvoller Form hat vorräthig und fertigt auf Bestellung

Hermann Kloetzer,

Gäße der Löpfergasse, zunächst am Markt.

Löffel, sowie alle anderen Blechwaaren
verkauft an Kramer und andere Wiederverkäufer zu
Fabrikpreisen
Hermann Kloetzer.

Schwarzwälder Wanduhren
aller Gattungen, Prima-Qualität, verkauft unter Garantie zu Fabrikpreisen

Hermann Kloetzer.



Ein Pferd, Fuchs, fehlerfrei, zum
Fahren und Reiten, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Fleischermeister
Gauße, Gamenger Str. 25.

Gute bair. Schmalzbutter

zum Stollenbacken empfiehlt

J. H. Ihle.

Mein Lager verschiedener Wachswaaren, Paraffin-
und Stearinkerzen, Baumlichte von Wachs,
Stearin, Paraffin und Talg empfiehlt zur günstigen Beachtung

J. H. Ihle.

Schöne rheinische Nüsse,

im Ganzen und nach Schock, billigt bei

J. H. Ihle.

Necht amerikanisches Petroleum und
bestes Salon-Solaröl
empfehlen in Ballons und ausgewogen billigt

J. H. Ihle.

Wieder ein Beweis

der außerordentlichen Wirksamkeit des
Dr. med. Hoffmann's

weisen

Kräuter-Brust-Syrup.

Seit langer Zeit litt ich an einem lästigen
Husten. Um denselben zu beseitigen, kaufte ich
mir eine Flasche Hoffmann'schen Kräuter-Brust-
Syrup bei Herrn W. Günther und zu meiner
Freude fand ich, daß mein Husten nach fortge-
setztem Gebrauch dieses Syrups ganz ausblieb.
Dreißig, den 12. Mai 1864.

Louise verehel. Nidel.

Für Bischofswerda hält Lager in
Flaschen à 1 Lbr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. Herr
Bernhard Runze am Markt und für
Taschendorf Herr E. Jordan.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

- Theerseife**, gegen Hautunreinigkeiten,
 - Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung,
 - Eis-Pomade**, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare.
- Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.
Alleiniges Depot für *Bischofswerda* bei **Friedrich May**.

Eine gut gebaltene **Materialwaaren-Einrichtung**, Ladentische, mehrere Reale etc. sind sofort billig zu verkaufen. Näheres hierüber in Pulsnitz Nr. 323.

Heu, Roggen-, Hafer- und Gerstenstroh, Spreu und Heberkehr ist zu verkaufen in Weismannsdorf Nr. 23. **Diese.**

Spielwerke
mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression etc., ferner:

Spieldosen
mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Nähtischchen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Loose zur 1. Classe 71. königl. sächs. Landes-Lotterie, welche den 14. Januar 1867 gezogen wird, empfiehlt **Carl Krug** in Bischofswerda.

Zu gütiger Beachtung!
Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum eine große Auswahl Herren- und Damenhüte in den neuesten Façons, erstere von 25 Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., letztere von 20 Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr., sowie hohe Seidenhüte von 1 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr. in feinsten Qualität.

Auch werden alle Sorten Hüte schnell und billig nach den neuesten Façons umgearbeitet.

Hochachtungsvoll
Jullius Richter,
Hutfabrikant am Markt.

Circa 1000 Stück prima Abzüge in 1, 2, 3 bis 4 Saepeln griffig verkauft
J. Gottlieb Kürsche in Pulsnitz

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Haut-Unreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Ngr.
Helrich Petris.

300 Thaler sind gegen sichere Hypothek zu Neujahr auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

100 Thaler Mündelsche sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren bei **Gottlieb Richter** im Erdbeigau.

Ein Mädchen, welches zum 1. Januar antreten kann, im Alter von 15—19 Jahren steht und gute Zeugnisse besitzt, findet bei gutem Lohn als Hausmädchen nach auswärtig Unterkommen. Näheres ertheilt Herr **Carl Schmidt**, Galanteriewaaren-Handlung in Bischofswerda.

In Bannewitz am Taucher ist ein Logis im Gemeindefhaus an einen unbescholtenen, dem Brunk nicht ergebenden Mann, der zugleich Wächterdienst im Dorfe übernehmen kann und außerdem ausreichende Arbeit erhält, zu vermieten.

Auskunft darüber beim Gemeindevorstand **Schühl** in Bannewitz.

Am vergangenen Dienstag Nachmittag ist mir mein Hund (brauner Hühnerhund mit langem Behänge und weißer Brust) abhanden gekommen und wird der Aufsucher gebeten, denselben bei mir abzugeben.
Friedr. Lehmann, Dresdner Str.

 **Zugelassen** ist eine Hündin, von Farbe rehgrau. Zu erfragen bei **Heinr. Petris**, große Kirchgasse.

Gefunden wurde auf hiesigem Marktplatz ein Sack mit Kartoffeln. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben zurück erhalten bei **G. Paulsch**, Seegasse Nr. 138.

Die jüngsten Braunbierhefen von heute Sonnabend an bei **Uffmann** am Altwarkt.

 Heute Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, Wellfleisch, Abends 7 Uhr Schweinsknöchel und Klöße in der Speisewirtschaft **Nr. 1, Gomenier Straße**.

Gasthof zum „Lindenhof“ in **Prietitz**,
Morgen Sonntag, den 9. December,
Gänsebratenschmaus & Tanzmusik, wobei noch mit div. anderen warmen und kalten Speisen und Getränken bei schneller und reeller Bedienung aufwarten wird und wozu ergebenst einladet
Gastwirth **Wißbach**.

Concert-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend zur Nachricht, daß ich für **Donntag, den 9. December**, im „**Gasthaus zur goldenen Sonne**“ ein **CONCERT** veranstaltet habe und werden mich die Opernsängerin Fr. Stoll aus Danzig, die Herren Hardek, Violinvirtuos aus Breslau, H. Marschner, Violoncellist aus Dresden, R. Paufig aus Temesvar, gütigst unterstützen.

Anfang 7 Uhr. — Programm an der Cassé.

E. Gastel.

Gesang-Concert

zum Stiftungsfeste des Männergesangvereins zu Bretznig **Dienstag, den 11. Dec.**, in der **Boden'schen Schänkwirtschaft** daselbst. Anfang Abends 7 Uhr. Entré 2½ Ngr. Nach dem Concert **Ballmusik.** **Der Männergesangverein.**

Für gute Bewirthung wird bestens gesorgt sein.

G. A. Boden.

Verein ehemaliger Militärs.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres geliebten Königs wird der hiesige Militär-Verein

Mittwoch, den 12. d. M., Nachm. 3 Uhr, eine Haupt-Versammlung und Festfeier veranstalten, wozu hierdurch ganz ergebenst das geehrte Offizier-Corps, die Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Garnison, sowie die hier auf Urlaub befindlichen Kriegs-Reservisten und Soldaten und alle Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden. Die Festfeier wird mit einem Festzuge durch die Stadt nach dem Vereins-Local eröfnet und werden daher nach eingeholter hoher Erlaubniß die Herren Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison, sowie die geehrten Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich **13 Uhr** beim Vorstand Wilhelm Enax einzufinden. Abends 7 Uhr wird im Saale des Schießhauses für alle Eingeladenen die Festfeier durch einen Ball geschlossen. Die Mitglieder haben an diesem Tage die Vereinszeichen zu tragen.

Der Vorstand.

Dank.

Der unterzeichnete Militärverein in seiner Gesamtheit fühlt sich tief verpflichtet und gedrungen, dem Fräulein **Alwine Schneider** (Tochter unseres hochverehrten Herrn Schullehrers Schneider hier) für die prächtige Stickerei, womit dieselbe mit kunstgeübter Hand die Fahne des genannten Vereins gratis geziert hat, den innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Ebenso kann der Verein nicht unterlassen, auch dem Herrn Pastor **Gärtner** für die aus freiem Antriebe bei der Weihung der Fahne am 2. December gehaltene,

tief zum Herzen gebende Rede den wärmsten und aufrichtigsten Dank zuzurufen. Gott erhalte ihn noch lange zum Heil und Segen der Gemeinde!

Bischofswerda, den 5. December 1866.

Der Verein ehrenvoll verabschiedeter Militärs.

Dank.

Heimgeliebt vom Grabe unserer heißgeliebten und unbergelichen **Antonie** können wir nicht unterlassen, unseren Dank allen Denjenigen, welche sie während ihres kurzen Krankenlagers besuchten, darzubringen. Herzlichen Dank für die Ausschmückung des Sarges, sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, nicht minder herzlichen Dank dem Herrn Archidiaconus **Rehbock** für die erhebenden und trostreichen Worte am Grabe der früh Verstorbenen, ebenso dem Herrn Lehrer **Duda** und seinen Schülern für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und endlich auch für den Gesang durch die Chorentaner. Der allgütige Gott sei Ihnen Allen für diese Beweise der Theilnahme, die unseren tief verwundeten Herzen so wohlgethan haben, ein reicher Vergelter und halte ähnliche Schicksalsschläge von Ihnen in Gnaden fern!

Bischofswerda, am 6. Dec. 1866.

Die trauernden Eltern:

**August Schneider,
Christiane Schneider.**

(Verspätet.)

Die besten Glückwünsche dem Stammvater vom „Casino“, **August Hanse** in Nieder-Pugkau, zum kleinen Sohne mit dem Wunsche, daß sich der Verein recht bald noch mehr ausbreiten möge! † † †

Producten-Preise,

vom 1. bis 5. December 1866.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Zhl.Ng.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Dresden	6 20 bis	7 10	4 25 bis	5 —	3 25 bis	4 5	1 28 bis	2 15	— —	— —	18 —	bis 20 —
Samenz	6 5	7 —	4 27	5 10	3 20	4 —	1 20	2 2	6 —	— —	17 —	— —
Pirna	6 5	6 25	4 22	5 —	3 22	4 —	1 22	2 5	3 25	5 —	17 —	18 —
Radeburg	6 16	6 20	5 —	5 5	3 28	4 —	2 —	2 10	— —	— —	— —	— —

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 97 des sächsischen Gesetzblattes

Ämliche Bekanntmachungen

Verordnung

Maßregeln zum Schutz gegen die Einschleppung der Rinderpest betr., vom 24. Nov. 1866.

Im Hinblick auf die größere Ausbreitung, welche die Rinderpest in den letzten Monaten wiederum in den kaiserlich-österreichischen Staaten, jedoch zur Zeit mit Verschonung Böhmens, genommen hat, findet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, zu Verhütung des Einschleppens der gedachten Seuche nach Sachsen zu verordnen, wie folgt:

1) Die Einfuhr und der Eintrieb von Steppenvieh (pöblichem, ungarischem, galizischem Rindvieh) aus Böhmen bleibt verboten.

Auch solches ungarisches Rindvieh, von welchem bescheinigt wird, daß es bereits über 4 Wochen in Böhmen gestanden habe, darf bis auf Weiteres nur dann über die Grenze eingelassen werden, wenn der bestellte Seuchen-Commissar, Landesbesthlerarzt Medicinalrath Dr. Haubner, im einzelnen Falle dies für unbedenklich findet und von den Betheiligten hierüber eine Bescheinigung beigebracht wird. Die in der Verordnung der Landes-Commission vom 10. September d. J. unter 1. nachgelassene Ausnahme von obigem Verbote wird insoweit hiermit wiederum außer Kraft gesetzt.

2) Die Einfuhr der thierischen Rohproducte von Rindvieh und Schaafen, namentlich von Fleisch und Talg, Häuten, Hörnern und Knochen genannter Thiere, in frischem Zustande aus Böhmen nach Sachsen ist verboten. Davon ausgenommen sind nur dergleichen Rohproducte, welche im kleinen Grenzverkehr eingebracht werden.

3) Vollständig trockene und harte Häute, trockene, von allen häutigen Anhängen und den Stiernzapfen befreite Hörner, trockene Knochen, geschmolzener Talg in Fässern und Wolle und Haare in Säcken dürfen nur eingeführt werden, wenn durch Certificate glaubwürdig bescheinigt ist, daß sie aus Böhmen oder anderen seuchenfreien Gegenden stammen.

4) Insoweit die Verordnung der Landes-Commission vom 10. September dieses Jahres in Vorstehendem nicht abgeändert worden ist, bewendet es bei den darin enthaltenen Vorschriften.

5) Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen in § 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Januar 1860 geahndet.

Dresden, am 24. November 1866.

Ministerium des Innern.
von Rostk-Wallwitz.

Forberg.

Verordnung

an alle Obrigkeiten, die Listen für die Reichstagswahlen betreffend.

Um die Controle der Stimmberechtigung bei Abgabe der Stimmzettel zu erleichtern, ist es notwendig, die nach der Generalverordnung vom 27. Jul. für die Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes anzufertigenden Listen in übersichtlicher Ordnung aufzustellen. Es sind daher die Namen der Stimmberechtigten in letzteren entweder in alphabetischer Aufeinanderfolge oder nach der Ordnung der Hausnummern, welche diesfalls in der Liste mit anzugeben sind, zu verzeichnen. Hiernächst hat in denjenigen Orten, welche von den Obrigkeiten zum Behufe der Abstimmung in kleinere Bezirke zu theilen sein werden, die Aufstellung der Listen nach den einzelnen Bezirken zu erfolgen.

Dresden, am 30. November 1866.

Ministerium des Innern.
von Rostk-Wallwitz.

Forberg.

Bekanntmachung

Der unterm 20. vorigen Monats bezüglich kranker und verwundeter Unteroffiziere und Soldaten der Königlich-Sächsischen Armee erlassenen Bekanntmachung wird als Erläuterung und zu Begegnung etwaiger Zweifel noch beigelegt, daß das Kriegsministerium mit Hinweisung auf die Bestimmungen des Ordnungs-Gesetzes keineswegs die Absicht verbunden hat, daß transportable Kranke und Verwundete unter allen Umständen einem Militär-Hospitale oder sonstigen Lazareth zugewiesen werden müssen, sondern es hat vielmehr hierbei lediglich das Interesse der Mannschaften im Auge gehabt. Sollte es daher hier und da in den Wünschen der in Privathäusern u. aufgenommenen Kranken liegen, die Herstellung ihrer Gesundheit, in Uebereinstimmung mit ihren Pflegern, daselbst auf deren oder auf ihre eigenen Kosten als Beurlaubte abwarten zu wollen, so wird dem jedenfalls nicht entgegen getreten werden, nur bleibt die Anmeldung bei dem betreffenden Compagnie- u. Commando unerlässlich, damit die betreffende Truppe von dem Aufenthalte Kenntniß hat.

Dresden, am 2. December 1866.

Kriegs-Ministerium.
v. Fabricé.

Reibling.

Aufforderung

Der Aufenthalt des unter polizeilicher Aufsicht stehenden Dienstknechts Carl August Hörnig aus Hartbau ist dermalen unbekannt.

Man ersucht deshalb alle Polizei-Behörden, auf denselben, dessen Signalement unten beifolgt, zu inquiriren und ihn im Verretungsfalle mittels Schubes anher abzuliefern, dafern aber derselbe ein Unterkommen gefunden haben sollte, nur dessen Aufenthalt anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamt Bischofsberda, am 30. November 1866.

Otto.

Signalement.

Alter: 28½ Jahr; Größe: 77½ Zoll; Natur: übermittel, lang; Gesichtsförm: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: blond; Augen: graublau; Augenbraunen: blond; Bart: blond; Nase: proport.; Mund: proport.; Stirn: mittelhoch; Kinn: rund; Zähne: mangelhaft; Religion: lutherisch; besondere Kennzeichen: der 2., 3., 4. und 5. Finger der rechten Hand krumm.

Bekanntmachung, die Leseholzkarten betreffend.

Der besseren Controle halber haben wir beschlossen, die Leseholzkarten künftighin stets nur auf das laufende Kalenderjahr auszustellen, so daß sie mit Ablauf des letzteren ihre Gültigkeit verlieren, und wird diese Einrichtung mit dem 1. Januar 1867 in's Leben treten.

Alle vor diesem Tage gelassenen Leseholzkarten verlieren ohne Weiteres ihre Gültigkeit, und hat sich Jeder, welcher im Jahre 1867 von der ihm zustehenden Leseholzberechtigung Gebrauch machen will, zur Erlangung einer neuen Karte nach dem 1. Januar 1867 an hiesiger Rathsstelle anzumelden.

Die Farbe der für das Jahr 1867 gültigen Karten wird grün sein. Wer ohne eine solche Karte beim Leseholzerholen betroffen wird, wird zur Bestrafung angezeigt werden. Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen des Regulativs vom Jahre 1857 unverändert.

Indem wir Solches andurch öffentlich bekannt machen, sprechen wir im Interesse des Forstes zugleich die Hoffnung aus, daß von der Berechtigung zum Leseholzerholen möglichst nur von den bedürftigeren Berechtigten und möglichst schonender Gebrauch gemacht werde.

Bischofswerda, am 1. December 1866.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Carl Christian Krug alhier die ihm bisher für hiesige Stadt, sowie für den Bezirk des hiesigen königlichen Gerichtsamts übertragen gewesene Agentur der „Berlinerischen Feuer-Versicherungsgesellschaft“ niedergelegt hat, so ist diese Agentur dem bereits als Agent der gedachten Gesellschaft in Pflicht genommenen Herrn Friedrich Ferdinand Vogel in Großröhrsdorf mit übertragen worden, was in Gemäßheit § 5 der Verordnung vom 28. März 1863 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bischofswerda, am 5. December 1866.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Sinz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Bauerguts = Versteigerung.

Nächsten 15. December soll das von Friedrich August Mager'n in Dhorn nachgelassene Bauergut in der Weise versteigert werden, daß vorerst circa 10 Acker in einzelnen Parzellen, sodann das verbleibende Stammgut, endlich aber das ganze 25 Acker 131 Ruthen enthaltende, mit 359,32 Steuer-Einheiten belastete Bauergut zum Ausgebot kommen.

Erstehungslustige werden ersucht, sich gedachten Tages Vormittags 9 Uhr in dem zu versteigernden Gute einzufinden, woselbst vor der Versteigerung die unterliegenden Bedingungen bekannt gemacht werden.

Dhorn, am 1. December 1866.

Die Friedrich August Mager'schen Erben.

Stammholz = Auction.

Montag, den 17. d. M., früh von 9 Uhr an, soll auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier

in der „Guse“, am Eulenborn,

eine Partie fichtene, tannene und kieferne Stämme auf dem Stocke bestbietend und unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige werden daher gebeten, sich genannten Tages und Zeit daselbst auf dem Schläge einzufinden.

Schloß Pulsnitz, am 4. Dec. 1866.

Die von Posern'sche Forstverwaltung.

G. Mager.

Stammholz = Auction.

Dienstag, den 18. d. M., früh von 9 Uhr an, soll auf Wohlauer Ritterguts-Forstrevier im „Kelbersberg“

eine Partie fichtene und tannene Stämme auf dem Stocke bestbietend und unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige werden daher gebeten, sich genannten Tages und Zeit daselbst auf dem Schläge einzufinden.

Schloß Pulsnitz, am 5. Dec. 1866.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
G. Mager.

Nervenleidende

beiderlei Geschlechts finden aufrichtige ärztliche Belehrungen und vorzügliche Heilmittel in der neu erschienenen Schrift des Dr. Johnson. Dieselbe ist betitelt: „**Ärztlicher Rathgeber für Nervenleidende**“. Preis 7½ Ngr.

Dieses Werkchen ist direct von **S. Mode's** Buchhandlung, Poststraße Nr. 28 in Berlin, sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Dampfmehl und Gemüse

aller Sorten in bester Qualität ist von nächsten Sonntag an zu möglichst billigen Preisen zu haben bei

Carl August Wagner
in Burkau Nr. 175.